

original: ay

kopien : brf bre dd mf sin rue ry kt er la pb sru aj ma sfr  
fn bh ax pgf bli sbl gwb gh

kopie nach kenntnisnahme vertraulich vernichten!

beijing 10.10.88 17.45

fuer politisches sekretariat

nr. 239 hnhhn

pb nr. 22/88 - sc/kl

tibetische eindrucke

ein gespraech mit dem parteisekretaer der autonomen region tibet (x), ein nachessen mit dem panchen lama (y) und dreieinhalb tage in einem tibetischen kloster (z) bestaetigen eindrucke, welche die meisten westlichen besucher tibets mit nach hause nehmen: tiefe praktische religiositaet, hierarchisch strukturierte gesellschaft, schwierige koexistenz von han- mit tibetchinesen. eine klare beurteilung der verhaeltnisse ist freilich nach einem so kurzen besuch nicht moeglich.

nach meinung des parteisekretaers (x) gibt es keine widersprueche zwischen han- und tibetchinesen. die im rahmen der nationalfeiertage 1987 von "vereinzelt separaten provozierte stoerung der oeffentlichen ordnung" werde sich in diesem jahr nicht wiederholen, da man die noetigen vorkehrungen getroffen habe (noch waehrend meines aufenthaltes wurde naechtlige ausgangssperre verhaengt). der negative einfluss "separatischer elemente, die vom ausland her agierten", lasse sich freilich auch in zukunft nicht ganz ausschalten. stoerefriede koennten allerdings in zukunft nicht mehr auf milde hoffen. die partei habe andererseits nach wie vor nichts gegen eine rueckkehr des dalai lama, vorausgesetzt, dass sich dieser auf seine funktion als geistiges oberhaupt der tibeter beschaenke und demzufolge seine unrealistischen vorstellungen nach einem unabhaengigen oder quasi-unabhaengigen tibet begrabe. niemand habe etwas gegen die geistige fuehrung der tibeter durch den dalai lama. an den dalai glauben und ein getrenntes tibet anstreben, seien zwei voellig verschiedene dinge. der dalai lama wisse im uebrigen bestens, dass er jederzeit frei ins tibet ein- und frei ausreisen koenne. die letzte einladung in diesem sinne sei ihm am 23. september zugestellt worden. offenbar habe er aber immer noch etwas bedenken, mit der heutigen realitaet tibets konfrontiert zu werden: die feudalistische struktur in der autonomen region sei zerschlagen, ein grossteil der in der kulturrevolution zerstoerten kloester wieder aufgebaut, die religionsfreiheit in der praxis gesichert. und nicht zuletzt verfuege die

11.10.1988

14.15.

-o- hb

./.



region heute ueber ein rudimentaeres, wirtschaftliches  
 fundament, das eine weitere, nunmehr raschere entwicklung  
 ermogliche. er, (x), sei zuversichtlich, dass das geistige  
 oberhaupt der tibeter frueher oder spaeter zu seinen  
 glaeubigen zurueckkehre, da die tibeter trotz modernisierung  
 wohl noch einige zeit an ihren religioesen kulten festhalten  
 wollten. die partei habe seit geraumer zeit eingesehen,  
 dass religion, also auch der lamaismus, in der sozialisti-  
 schen gesellschaft noch fuer unbestimmte zeit weiterbe-  
 stehen werde. da die verhaltensnormen des lamaismus im  
 wesentlichen mit den idealen sozialistischer gesellschaft  
 im einklang stunden, sei eigentlich heute auch gar nichts  
 mehr gegen diesen einzuwenden. mit der abschaffung des  
 grundeigentums habe die religion im tibet ihren frueher

2)

ausbeuterischen charakter verloren, die moenche koennten den  
 lamaismus demzufolge nie mehr zu einem werkzeug der  
 ausbeutung des tibetischen volkes umfunktionieren. es duerfe  
 heute gar damit gerechnet werden, dass die moenche  
 inskuenftig einen nuetzlichen beitrag zur wirtschaftlichen  
 weiterentwicklung der region leisten werden. die kloester  
 seien freilich keine inseln im staat, sondern haetten der  
 gesetzgebung und gesetzesprechung des staates unterworfen zu  
 werden.

der panchen lama (y) legte zuerst einmal seine in den  
 letzten tagen der presse gegenueber gemachten aeusserungen  
 ueber die notwendigkeit, noch vor ende des jahres eine  
 "kommission fuer lamaismus" in beijing zu schaffen, dar.  
 diese neue ihm zu unterstellende kommission werde die  
 religioesen aspekte des tibetischen buddhismus ueberwachen  
 und den kloestern richtlinien ausgeben. die kloester wuerden  
 in der folge "das uneingeschraenkte recht erhalten,  
 religioese angelegenheiten in eigener kompetenz zu regeln".  
 die gewaehrung "religioeser autonomie an die kloester" sei in  
 der tat eine dringliche notwendigkeit, deren verwirklichung  
 dazu beitragen werde, "die noch bestehenden einfluesse von  
 linksfaktoren in den kloestern zum verschwinden zu bringen"  
 (die nach der kulturrevolution in den kloestern plazierten  
 sicherheitskomitees scheinen mehrheitlich auch heute noch  
 zu bestehen). die moenche muessten anderseits inskuenftig zu  
 bewussteren buergern erzogen werden als dies bisher der fall  
 gewesen sei. was letzteres betreffe, beinhalte dies nicht  
 nur, dass die gesetze inskuenftig von den moenchen besser zu  
 respektieren seien, sondern auch, dass diese eine gewisse  
 verantwortung bei der wirtschaftlichen entwicklung der  
 region zu uebernehmen haetten. wolle man verhindern, dass das  
 gefaelle zwischen dem tibet und den aufbluehenden kuestenge-  
 bieten chinas weiter zunehme, so muessten tibets kloester  
 inskuenftig eine aktive rolle in der wirtschaftlichen  
 entwicklung der region uebernehmen. der panchen, mit dem das  
 schweizerische rote kreuz gegenwaertig erfolgreich ein  
 medizinisches entwicklungsprojekt verwirklicht, erhofft  
 sich via den ihm unterstellten "tibet development fund" aus  
 dem ausland finanzielle einspritzungen zu erhalten,  
 insbesondere zur schaffung von kleinindustrien, die "vor  
 allem den tibetern, gleichzeitig aber auch dem chinesischen  
 vaterland zunutze kommen wuerden".

die fuer einen pb relevanten eindrucke aus dem kloester-  
 aufenthalt in shigatze's tashilhimpo (z) duerften sich auf  
 folgendes beschnaerken:

3)

- eine art animistische religiositaet, die den fremden erfasst, ohne ihn zu erdruecken, und von grosser toleranz gepraeagt ist (weder vor waehrend noch nach dem aufenthalt wurden irgendwelche fragen nach dem sinn meines kloster-aufenthaltes gestellt).
- die taeglich waehrend eineinhalb stunden gefuehrten philosophischen dispute (es wurde fuer mich eine chinesischsprechende gruppe zusammengestellt) hatten andererseits wohl kaum mehr bezug zum praktischen alltag tibets als scholastische exkurse in mittelalterlichen kloestern fuer das "gemeine volk" oder dialoge der peripatetiker auf der akropolis fuer die griechische plebs hatten.
- eine auffallend deutlich hierarchisch geordnete gemeinschaft, in der auch fremde elemente sich

einzugliedern haben (die rechte gegenueber den zwei mir zugeteilten assistenten waren ebenso klar wie die von mir erwarteten pflichten gegenueber der gemeinschaft an den gemeinschaftlichen anlaessen, das verlassen des klosters waehrend der vereinbarten aufenthaltsdauer wurde in ueberzeugender weise unterbunden).

- die vorstellungen des klosters ueber seine funktion bei der wirtschaftlichen entwicklung des landes waren unklar: nach beendeter restaurafation von gegenwaertig 213 allein im distrikt shigatze befindlichen kloestern will der tashilhimpo eine reihe von musterhoeften aufbauen, die viehzucht foerdern, lebensmittelverarbeitende kleinfabriken bauen sowie zement- und andere produktionsstaetten schaffen. ein teil der laendlichen bevoelkerung soll dabei wieder in die "gemeinschaft" des klosters eingebunden werden.

#### Kommentar

wer nach nur 8 tagen wieder abreist, verlaesst die region mit mehr fragen als ermbei ankunft hatte. mit sicheren meinungen reisen vermutlich nur jene besucher wieder ab, die auf "das dach der welt" ihre unerfuellten sehnsuechte nach einem reinen, paradiesischen, vergeistigten tibet projizieren und in der folge die "besetzung" durch die hanchinesen kritisieren. wer sich um eine differenziertere meinung bemueht, wird die weitere entwicklung der autonomen region voferst einmal abwarten wollen, bevor er ein "urteil" faellt. als wahrscheinlich darf mit folgenden weitereentwicklungen gerechnet werden:

- es duerfte noch laengere zeit kein miteinander-, sondern weiterhin nur ein nebeneinanderleben von han- und tibetchinesen geben (ein "melting pot" zwischen den beiden gemeinschaften scheint noch auf absehbare zeit undenkbar).
- die saeuberung der leitenden han-chinesen in tibets partei, verwaltung und militaer, duerfte auch weiterhin nur harzig vorangehen (gedankengut und vokabular lokaler chinesischer zeitung sind heute noch auf dem stand der in beijing erscheinenden volkszeitung der jahre 1975-78 stehen geblieben).
- die lebendige religioese praxis der tibeter duerfte auch bei wirtschaftlicher entwicklung der region kaum rasch an vitalitaet verlieren (die religioesen praktiken scheinen allzu stark in der zivilisatorischen tradition dieses bergvolkes verankert zu sein als dass diese von einer wirtschaftlichen modernisierung zum raschen verschwinden gebracht werden koennten).

- die klar strukturierte klosterbuerokratie duerfte  
schrittweise ihren frueheren einfluss ueber die laendliche  
bevoelkerung wieder zurueckgewinnen und dabei kaum auf den  
widerstand der in den agglomerationen angesiedelten  
han-bevoelkerung stossen, solange die wirtschaftlich  
privilegierte lage der letztern nicht allzu sehr beruehrt  
wird.

- mit oder ohne rueckkehr des dalai lama wird das tibet  
noch lange stoff fuer die westlichen massenmedien liefern.  
dem sich um unvoreingenommenheit bemuehenden beobachter wird  
es dabei nicht leicht fallen zu glauben, dass die tibeter  
einer einschlaegigen westlichen presse naeher am herzen  
liegen koennte als die vietnamesen eben dieser am herzen  
lag, als es darum ging, die usa aus suedostasien zu  
vertreiben. schurtenberger

ambasuisse